

# JURA INFO

## Studium und Ausbildung

### Drei Monate Down Under: Wahlstation in Sydney

<https://doi.org/10.1515/jura-2018-0162>



*Eva Kriechbaumer ist seit 2017 Mentee des Career Mentorship Program von Baker McKenzie. Im Rahmen des Programms absolvierte sie von Januar bis März 2018 ihre Wahlstation in Sydney/Australien.*

Gleich vorweg: Die Wahlstation im Büro von Baker McKenzie in Sydney war ein Highlight meines Referendariats. Wer die Chance hat, für drei Monate ins Ausland zu gehen, sollte sie nutzen. Dass ich Mentee des Career Mentorship Program (CMP) der Kanzlei bin, war für die Organisation sehr hilfreich – gerade in der stressigen Zeit vor den schriftlichen Examensprüfungen Ende 2017.

#### Von der wissenschaftlichen Mitarbeit ins CMP

Bereits im November 2015 begann ich, in der Kanzlei als wissenschaftliche Mitarbeiterin des IT-Partner Prof. Dr. Wolfgang Fritzemeyer zu arbeiten. Nach meinem LL.M.-Studium wollte ich die Zeit bis zum Beginn meines Referendariats im April 2016 überbrücken und erste Erfahrungen in einer internationalen Kanzlei sammeln.

Wolfgang Fritzemeyer übernahm von Anfang an die Rolle meines Mentors, obwohl ich damals noch gar kein Mentee war: Er war ein hervorragender Ausbilder und Ansprechpartner für alle Fragen rund um meine Ausbildung. Nachdem er mich dann auf das CMP aufmerksam machte, bekam ich nach erfolgreicher Bewerbung Dr. Jon Marcus Meese als Mentor zur Seite gestellt, der im dem für mich besonders interessanten Bereich Corporate arbeitet.

In meiner Anwaltsstation konnte ich sowohl mit Wolfgang Fritzemeyer als meinem »Ausbildungsanwalt« als auch mit Jon Marcus Meese als Mentor in beiden Fachbereichen Erfahrungen sammeln. Auch an meiner Entscheidung, für meine Wahlstation nach Sydney zu gehen, war Wolfgang Fritzemeyer maßgeblich beteiligt. Da er dort selbst einige Jahre lebte und praktizierte, konnte er mich zusammen mit den Kolleginnen des HR Bereichs von Claudia Trillig unterstützen, Kontakt mit dem Büro in Down Under herzustellen und die Wahlstation auszugestalten. Ich vereinbarte eine Arbeitszeit von drei Wochentagen für

die vollen drei Monate Januar bis März 2018 – mit der Option, die genauen Arbeitszeiten mit den Partnern vor Ort abzusprechen. Ausbildungsstationen waren die Praxisgruppen Corporate und IP/TCC, IP- und IT- Recht ist in Sydney in einer großen PG zusammengefasst.

## Auf nach Sydney

An Silvester 2017 ging die Reise los. Der Wohnungsmarkt in Sydney ist – gelinde gesagt – eine Herausforderung, wenn man nicht gerade Millionär ist. Wer seine Wahlstation in Sydney plant, sollte auf jeden Fall verschiedene einschlägige Websites zur Wohnungssuche nutzen, um ein breites Angebot zu haben. Ich empfehle auch, eine Unterkunft nicht gleich für die vollen drei Monate verbindlich zu mieten, damit man ggf. wechseln kann. Oft ergeben sich gute Gelegenheiten erst vor Ort. Die meisten jungen Berufstätigen wohnen in WGs und die Fluktuation ist relativ hoch, vor allem, weil viele Zimmer möbliert vermietet werden und ein Umzug dann meist keinen großen Aufwand darstellt. Für ein (kleines) WG-Zimmer in einer halbwegs vernünftigen Lage zahlt man gut und gerne zwischen 350 und 450 Dollar – pro Woche. Selbst als Münchenerin, die hohe Mietpreise gewohnt ist, musste ich erst mal schlucken. Da ich jedoch das große Glück hatte, ab Mitte Januar bei Bekannten im Süden von Sydney wohnen zu können, musste ich nur für die ersten beiden Wochen eine Unterkunft finden. Ich entschied mich für ein AirBnB in Bondi Beach. Es gibt wohl kaum einen besseren Ort, um einen ersten Eindruck von Sydney zu bekommen. Bondi Beach entspricht zwar einer Menge Klischees, ist touristisch und ein bisschen oberflächlich, aber der Strand und das Meer sind wunderschön. Es gibt Surfschulen, Yogastudios sowie viele hübsche Shops, Cafés und Restaurants. Auch die Stadtteile Surry Hills, Paddington und Darlinghurst sind beliebt zum Wohnen und Ausgehen. Sie liegen zwar nicht direkt am Strand, es gibt aber auch dort viele schöne Restaurants, Bars und Cafés und der Weg in die City ist zum Teil deutlich kürzer.

## Arbeiten in Down Under

Wegen der australischen Sommerferien begann ich erst am 15. Januar in der Kanzlei zu arbeiten. So hatte ich in den ersten beiden Wochen ausreichend Zeit, Sydney und die Umgebung zu erkunden und mich in der Stadt zu orientieren. Das Büro von Baker McKenzie liegt im neu gestalteten Stadtteil Barangaroo, im 44. bis 46. Stock des «One International Tower», einem von drei neu errichteten gläser-

nen Hochhäusern, die dort die Skyline prägen. Die Kollegen haben das Büro erst Ende 2017 bezogen, also kurz vor meiner Ankunft in Sydney. Wenn man im 46. Stock aus dem Fahrstuhl steigt, staunt man über den sensationellen Blick auf den Hafen von Sydney und die Harbour Bridge. Die Arbeitsbereiche bestehen zum größten Teil aus Open Space Büroflächen. Dieses Konzept gefiel mir gut, denn es ermöglicht einem, sich mit den Kollegen schnell und unkompliziert auszutauschen. Gerade in »meinen« beiden Abteilungen, Corporate und IP/TCC, sitzen Partner zwischen Junior Anwälten, Assistenten und Law Clerks, was zu einem offenen Umgang zwischen den Kollegen führt. Für längere Telefonate stehen schalldichte Silent Boxes bereit.



Meine erste Arbeitswoche stand im Zeichen von Onboarding Seminaren und Kursen. Ich erhielt Einblicke in die IT-Infrastruktur und nahm an Trainings teil. Zusammen mit anderen Neueinsteigern erhielt ich auch eine Führung durch die Räumlichkeiten, Vorträge zu Verhaltensvorschriften und zur Firmenkultur und Tipps, wie man interne Ressourcen nutzen kann, z. B. Übersetzungs- und Recherchedienste. Obwohl ich bereits mehr als zwei Jahre für die Kanzlei in München gearbeitet hatte und daher vieles kannte, fand ich diese Informationsveranstaltungen sehr hilfreich, um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Außerdem konnte ich so gleich einige der anderen neuen Kollegen kennenlernen. Um den Einstieg zusätzlich zu erleichtern, bekommt jeder neue Kollege, so auch ich, einen oder mehrere Kollegen aus vergleichbaren Positionen als sog. «Office Buddies» zur Seite gestellt.

In meiner zweiten Woche startete die juristische Arbeit. Der Schwerpunkt lag im Bereich IP/TCC. Ich arbeitete für Anne-Maire Allgrove, eine erfahrene und ausgesprochen nette Partnerin. In dem jungen und überwiegend weiblichen TCC-Team durfte ich an verschiedenen größeren Projekten mitarbeiten, aber auch kleinere Rechercheaufgaben übernehmen. Besondere Freude bereitete mir die

Mitarbeit an einem Projekt, bei dem ich selbst mit Partnerkanzleien in eher exotischen Rechtsordnungen wie den Fidji Inseln oder Papua Neu Guinea Kontakt aufnahm, um Auskünfte im lokalen Recht zu erfragen. Insbesondere um solche speziellen Einblicke während einer Wahlstation zu erhalten, eignet sich Baker McKenzie als global vernetzte Kanzlei sehr gut.

Generell kann ich andere Referendare nur ermutigen, den Sprung ins Ausland zu wagen, auch wenn man noch nicht so viele Berührungspunkte mit der jeweiligen ausländischen Rechtsordnung hatte. Die Aufgaben in einer internationalen Kanzlei wie Baker McKenzie sind so vielfältig, dass man, unabhängig vom nationalen juristischen Hintergrund, stets spannende Themen bearbeiten kann.

Weil viele Mandate eine Beratung in mehreren Rechtsordnungen erfordern, werden diese oft in Kooperation mit Praxisgruppen an anderen Standorten durchgeführt. So durfte ich z. B. an einem gemeinsamen Projekt der IT-Praxisgruppen in München und Sydney über die Anforderungen der neuen EU-Datenschutzgrundverordnung mitwirken.

Ich konnte sogar einige Beiträge mit direktem Bezug zur deutschen Rechtsordnung leisten und meine Kollegen involvierten mich häufig spontan, wenn es in ihren Projekten Berührungspunkte zu Deutschland gab. Zu solchen Projekten gehörte beispielsweise ein Memo über die Rechtsfigur des *Trust* (ein im angloamerikanischen Rechtskreis allgegenwärtiges, dem deutschen Recht aber weitgehend unbekanntes Konzept) und dessen Anerkennung bzw. Behandlung in der deutschen Rechtsprechung. Hier konnte ich neben den Kenntnissen aus Jura-Studium und Referendariat sogar auf Wissen aus meinem LL.M.-Studium zurückgreifen.

Die zahlreichen internen Vorträge der einzelnen Praxisgruppen, wie Arbeits- oder Verbraucherschutzrecht, waren außerdem eine gute Gelegenheit, auch neben der

eigentlichen Mandatsbearbeitung einen Einblick ins australische Recht zu erhalten und einige Parallelen zum deutschen Recht zu entdecken.

## Ein gutes Team auch jenseits des Büros

Fachlich und persönlich war die Wahlstation für mich eine große Bereicherung und führte zusätzlich dazu, dass ich mich bei der Arbeit im Englischen heute noch sicherer fühle. Aber auch jenseits der Arbeit im Büro war der Kontakt zu den Kollegen ausgesprochen nett: Von den After-Work-Drinks, die aus verschiedenen Anlässen wie dem Australia Day oder dem Mardi Gras (Faschingsdienstag) im Büro organisiert wurden, über gemeinsame Dinner bis hin zum Team-Event in einem Escape Room gab es viele Gelegenheiten, die Kollegen besser kennen zu lernen. Mein persönliches Highlight war der Team-Retreat im Kangaroo Valley mit Camping, Kajakfahren und Barbecue. Mit so viel Abwechslung verging meine Arbeitszeit wie im Flug. Zum Abschied organisierte ich für die Kollegen eine bayerische Brotzeit, um mich für die tolle Zeit zu bedanken. Obatzda, Brezen und Kartoffelkäs kamen bei den Australiern ziemlich gut an.

Die letzten Wochen meines Australienaufenthalts nutzte ich zum Reisen nach Melbourne, zur Great Ocean Road, zum Ayers Rock und zu den tropischen Whitsunday Islands. Zum Abschluss hatte ich dann noch drei freie Tage in Sydney und konnte mich gebührend von dieser großartigen Stadt und ihren netten Bewohnern verabschieden. Es war auf jeden Fall kein Abschied für immer.

*Eva Kriechbaumer*